

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 11

Artikel: Erschliessung unbekannter Polarregionen
Autor: Schlegel, Johann Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erschliessung unbekannter Polarregionen

Von Dr. phil. et lic. iur. Johann Ulrich Schlegel

Der Holländer Willem Barents erkundete für die westliche Seefahrt vor 400 Jahren den hohen Norden. Durch drei Fahrten zur Auffindung einer nordöstlichen Schifffahrts-passage trug er entscheidend zur geographischen Erschliessung vorher unbekannter Polarregionen bei. Allgemein glaubte man damals, gestützt auf führende englische Forscher, die einzig mögliche kürzere Route in den Fernen Osten liege im Nordwesten. Das Ziel Barents' war es, die Route im Nordosten zu finden. Der Versuch kostete Barents am 20. Juni 1597 in der Nähe der Nordspitze der russischen Insel Nowaja Semlja das Leben. Hierauf kamen solche Nordostfahrten zu einem gewissen Stillstand, und erst im letzten Jahrhundert gelang die erste Nordostum-fahrung Russlands und Asiens mit einem Dampfschiff.

Amsterdamer Kaufleute als Initianten

Es sind immer wieder führende Unternehmer gewesen, die, verlockt von neuen Möglichkeiten einer Ausdehnung ihrer Geschäftstätigkeit, dazu anregten und Mittel bereitstellten, Forschung und Entdeckungen zu betreiben.

In Holland begannen besonders Amsterdamer Kaufleute gegen Ende des 16. Jahrhunderts damit, Schiffsexpeditionen auszurüsten, welche die Durchfahrt der rund tausend Kilometer langen russischen Doppelinsel Nowaja Semlja suchen sollten. Zwei erste grosse Expeditionen standen unter dem Oberbefehl des berühmten Admirals Cornelis Nay, die dritte und letzte dieser Serie von Entdeckungsfahrten unter J. van Heemskerck und J. C. Rijp. Willem Barents war bei all diesen Expeditionen, die sich über drei Jahre erstreckten, als Steuermann eingesetzt. Da er aber mindestens ein Schiff zur gleichen Zeit kommandierte, war er nicht nur Kapitän, sondern gleichzeitig Kommandeur eines Teilgeschwaders. Spätestens bei der dritten Expedition scheint er die Hauptperson der ganzen Unternehmungen geworden zu sein. Er setzte sich erfolgreich gegen den anfangs widerstrebenden Oberbefehlshaber durch. Augenmass, Beharrlichkeit und grosse Erfolge machten ihn weltberühmt. Bis heute künden allein drei grössere geographische Einheiten sowie eine Ortschaft von dem grossen Entdecker: die Barents-See nördlich von Skandinavien, die Barents-Insel sowie Barentsburg auf Spitzbergen und das Barents-Land auf dem Nordteil von Nowaja Semlja.

Die drei Versuche zur Nordumfahrung Asiens

Im Juni 1594 stach eine Gruppe von vier Schiffen von Texel aus in Holland in See. Noch im gleichen Monat hatten sie die skandinavische Halbinsel umfahren und die Kildin-Insel nördlich des russischen Murmansk erreicht. Nay fuhr von hier aus in östlicher Richtung weiter, während Barents seinen Kurs auf Nordosten hielt. Am 4. Juli stiess er bei einem flachen Landvorsprung auf die Westküste von Nowaja Semlja. Er folgte der Küste entlang

nach Norden. Ständig Land und Positionen, insbesondere die verschiedenen Buchten zeichnend und grob abmessend, erreichte er am 29. Juli die Nordspitze und blickte auf das östlich vor ihm liegende Kap Shelanija. Als das Eis sie zunehmend bedrängte, die Mannschaften zu murren begannen und keine Aussicht mehr auf ein Weiterkommen bestand, trat er am 1. August die Rückfahrt an. Sie versahen verschiedene Buchten und Örtlichkeiten der Küste mit treffenden Namen – Kreuzbucht (Lombsbai), Eis-Kap (Kap Shelanija), Schwarze Insel (Podresow-Insel), Mehlhafen, Laurentius-Bai (Stroganow-Bai).

Am 15. August traf Barents in der Petschora-See nahe der Insel Dolgii vor der Jugorschen-Strasse wieder mit Nay zusammen, und Mitte September waren sie zurück in Holland.

Die Expedition hatte ihr eigentliches Ziel, die Nordostdurchfahrt, nicht erreicht, aber Barents brachte als erster Westeuropäer reichhaltiges geographisches Datenmaterial für eine Karte über diese entscheidende Barriere zwischen West und Ost, Barents-See und Kara-See mit. Seine topographischen Angaben und seine Fülle von Grunddaten über den durch sieben Breitengrade verlaufenden Küstenbogen Nowaja Semlijas bilden bis heute die Grundkenntnisse von jenem Gebiet.

Bereits 1595 unternahmen die Holländer einen neuen Versuch unter Nay und Barents zur Auffindung der Nordostpassage. Er verlief aber erfolglos.

Die Amsterdamer Kaufleute blieben trotz allem von der Ausführung ihres Planes zur nördlichen Umfahrung Asiens überzeugt. So rüsteten sie eine dritte Expedition aus.

Unter dem Einfluss von Rijp wurde anfänglich ein mehr nördlicher Kurs gewählt. Bei dieser Routenwahl entdeckten die Holländer die zwischen Spitzbergen und Skandinavien gelegene Bären-Insel, so benannt, weil sie dort einen Eisbären erlegten.

Von der Bären-Insel ging es im frühen Sommer weiter nach Norden, wo sie abermals Neuland, nämlich Spitzbergen entdeckten, oder wenn man die von den Normannen 1195 erfolgte Auffindung des Landes Sylbard in Betracht zieht, neu entdeckten und näher erschlossen. Die Holländer erkundeten die Nordwest- und die Westküste. Eine Umseglung von Ost nach West, was zum Beispiel A Peterson früher folgerte, fand jedoch, wie man heute annehmen muss, nicht statt.

Schon am 1. Juli waren die Entdecker wieder auf der Bären-Insel. Hier trennte sich Barents von Rijp und steuerte mit Heemskerck Nowaja Semlja an. Im hohen Norden der Doppelinsel wurden die Seefahrer an der Westküste rasch von undurchdringlichen Wällen Eises bedrängt. Es war erst August. Dennoch war an ein Wegkommen nicht mehr zu denken.

Erste Überwinterung einer Expedition in dieser hohen Polarregion

Barents war mit seinem Schiff und seinen Leuten in einer nördlichen Breite von 76° in einem «Eishafen» völlig eingeschlossen. Das Schiff drohte vom sich hochturmenden Eis zermalmt zu werden. Ausserdem wären die

Leute von den tobenden Stürmen und der enormen Kälte des rasch hereinbrechenden Winters darin dem schnellen Erfrierungstod ausgesetzt gewesen. So entschied sich Barents zur Überwinterung in einem auf dem Land zu erbauenden Blockhaus. Hierfür fand sich in grossen Mengen Treibholz.

In der Geschichte der Entdeckung bleibt diese erste Überwinterung einer Expedition in so hoher Breite von grosser Denkwürdigkeit. Die extremen Stürme und die gewaltige Kälte nur etwa 1500 Kilometer vom Nordpol entfernt, konnten zum erstenmal beobachtet und erlebt werden.

Der Bau der Hütte

Barents machte sich mit seinen 18 Leuten erfolgreich an den Bau einer stabilen Hütte, die selbst die Jahrhunderte überdauert hat. Ein Arzt, Dr. Stein, traf grosse Vorkehrungen, um durch Hygiene und geeignetes Frischfleisch von Rentieren Krankheiten fernzuhalten. Wegen des zusätzlich ungewohnt harten Winters starben dennoch zwei Forscher an der gefährlichsten aller Seefahrerkrankheiten, dem Skorbut.

Über das Abenteuer haben verschiedene Teilnehmer der Expedition genau und hinreissend berichtet. So erzählt einer von ihnen, der Schiffskoch Martin Leukefeld, von einer typischen Episode, die sich beim Bau der Hütte im Kampf gegen die wilde Natur zutrug:

Ich schlug gerade einen Falz in einen Balken, und da solches genaue Arbeit erforderte, war ich tief darüber gebeugt. «Pass auf, Maarten!» schreckte mich ein jäher Ruf von Barents, der wieder am andern Ende des Balkens seinen Platz genommen hatte. Da fuhr ich auf und sah kaum einen Schritt vor mir den grossen



Der Bau der Hütte.

Kopf eines weisshaarigen Ungeheuers, aus dessen Maul ein stinkender Atem mir ins Gesicht strich. In der linken Hand führte ich den Beitel, in der rechten aber den schweren Holzschlägel und ohne mich zu bedenken liess ich ihn mit Kraft auf die Nase des Tieres fallen, dass es dumpf aufstöhnte. Da schlug es mit der Pranke nach mir, aber es traf mich nicht, ich war schon zurückgewichen. Doch setzte es mir nach.

Hilfe kam mir so unerwartet wie lächerlich, dass wir noch oft davon sprachen und dabei

unser Ergötzen hatten. In meiner Nähe rührte ein Mann namens Steffen den Lehmbrei zum Fugen der Balken. Der griff seinen Lehmkübel mit beiden Fäusten und stülpte ihn dem Eisbär, denn ein solcher war das Ungeheuer, über Kopf und Maul. Der schleuderte ihn wohl unwillig beiseite, dass wir über und über von Lehm getroffen, jedoch aus Maul und Augen und Nase konnte er den zähen Brei nicht wischen, so sehr er auch mit den Pranken sich mühte. Den Augenblick nahm Piet wahr, griff nach dem Flachbeil, das neben mir lehnte, und schlug mit einem Hieb seiner starken Fäuste dem Tier den Kopf ab, dass der zu meinen Füßen in den Schnee rollte, ein dicker Blutstrahl aber sich über den Balken und Willem Barents ergoss und den Schnee weithin färbte.

Eine Weile noch stand der Körper kopflos auf seinen Beinen, dann begann er zu wanken und fiel schwer auf die Seite. Erst standen wir wie starr, aber dann packte uns das Lachen über die kuriose Bärenjagd, dass es weithin schallte und alle unsere Gefährten neugierig herbeigelaufen kamen. Hohes Lob wurde Steffen mit seinem Lehmkübel, da ihn doch

keiner sonst sonderlich beachtet hatte. Nicht minder aber Piet mit seinem scharfen Schläge, und da fast keiner von allen vordem einen Bären so nahe zu Gesicht bekommen, war des Wunders über die Grösse des Tieres kein Ende.

Der Aufenthalt der Seefahrer im Eishafen nahe der Nordspitze Nowaja Semljas dauerte vom 26. August 1596 bis zum 14. Juni 1597. Es war ihnen bis auf die zwei erwähnten Opfer gelungen, den Polarwinter zu überleben. Im vorigen Jahrhundert wurde die Barents-Hütte wieder entdeckt, gut erhalten und mit allen darin zurückgelassenen Gegenständen versehen. Später fand man einen ausführlichen Bericht von Barents, der in einem Pulverhorn im Kamin verborgen lag.

Rückfahrt der Überlebenden in offenen Booten und der Tod von Barents

In zwei offenen Booten traten die Überlebenden die Rückfahrt an. In einem war Barents, bereits schwer von Krankheit und Tod gezeichnet, im andern Heemskerck. Am fünften Tag der Fahrt nach Süden starb Barents am



Vorbereitung zur Rückfahrt im offenen Boot: Die Wände werden aus Planken des aufgegebenen Schiffes erhöht.

20. Juni 1597 auf offener See knapp unterhalb der Nordspitze Nowaja Semljas. Auf der Weiterfahrt entlang der Westküste Richtung russisches Festland verlor die Mannschaft nochmals zwei Leute. Am 12. November 1597 trafen die Geretteten, darunter Heemskerck, in Amsterdam ein. ✚

Der «Schweizer Soldat»: Ein typisches Geschenk von Ihnen.

Militärisch interessierten Personen aus Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis können Sie mit einem Abonnement der Zeitschrift «Schweizer Soldat» zeigen, dass Sie ihr Engagement verstehen und zu schätzen wissen. Für nur Fr. 48.– (inkl. MwSt) schenken Sie Monat für Monat informative, mutige und kritische Berichterstattungen zu militärpolitischen und wehrtechnischen Fragen, Ereignissen und Veranstaltungen – zwölfmal pro Jahr. Der «Schweizer Soldat»: ein typisches Geschenk von Ihnen.

12 Geschenkideen für Weihnachten: 1 Jahresabonnement des «Schweizer Soldat»

Bestellschein

Bitte einsenden an:

Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat, 8501 Frauenfeld

Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat bis auf Widerruf (1998 Fr. 48.–/Jahr inkl. MwSt)

Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat für 12 Monate zu Fr. 48.– (inkl. MwSt)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Die Rechnung geht an obige Adresse. Die Zeitschrift ist zu senden an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Geschenkkarte an mich / Empfänger(in). Zutreffendes unterstreichen.

**SCHWEIZER
SOLDAT**